

Gottesdienst nicht besuchte, bei einer Wegweite von reichlich  $\frac{1}{2}$  St. — **Rötha.** Am 9/11. starb nach wiederholtem Schlaganfall Johann David Voigt, geb. 1802 in Röthen bei Eilenburg. Im Geißlerschen Privatseminar in Eilenburg zum Lehrerberufe vorgebildet, begann er seine Amtsthätigkeit im März 1821 als Kinderlehrer in Gordewitz bei Taucha, ging 1824 als solcher nach Pönitz bei Taucha und 1828 nach Hirschfeld bei Leipzig — wo er seine ihn überlebende Frau kennen lernte, welche die ihm unentbehrliche Gehülfen im Leben ward. — 1832 als Hilfslehrer nach Großschöcher und 1832 nach Rötha, wo er 40 J. lang bis zu seiner am 1/7. d. J. erfolgten Emeritierung als Mädchenlehrer fungirte. Er führte ein stilles und geruhiges Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Geräuschlos und zufrieden als Mann, gewissenhaft und treu als Lehrer, festgläubig als Christ konnte ihm die Hochachtung seitens seiner Schülerinnen und Mitbürger nicht fehlen, wovon er sich reichlich überzeugen konnte, da Gott ihm die Gnade gab, im März 1871 sein goldenes Amtsjubiläum feiern zu können. Bei seiner Emeritierung wurde er auch durch Verleihung der goldenen Medaille vom Civilverdienstorden erfreut, welche ihm jedoch nicht sofort nach ihrem Eintreffen überreicht werden konnte, da ihm die letzten Tage seiner Amtirung durch den ersten Schlaganfall getrübt wurden. Sein Leib wurde am 12/11. neben den seines Vorgängers, des Vaters vom Seminardirektor Schmidt, gebettet. Die große Trauerverammlung hatte sich die Trauerfeierlichkeit in manchen Stücken anders gedacht.\*) Wir aber hoffen, daß Christus dem Dahingegangenen die Krone des Lebens geben wird, welche er verheißen hat denen, die ihm getreu sind bis an den Tod! — **Waldheim.** Lange Zeit hindurch waren die Verhältnisse der Schule und Lehrer nicht eben die günstigsten zu nennen. Von den 3 Abtheilungen der Schule fehlte es namentlich der 1. und 3. an einem richtigen Ausbaue, es fehlte an Lehrmitteln, es fehlte auch die so nothwendige Gehaltskala für die Lehrer. Ungefähr seit  $1\frac{1}{2}$  J., seit dem Amtsantritte eines neuen Direktors, haben sich die Verhältnisse wesentlich günstiger gestaltet und ganz besonders sind in dem nunmehr fast vergangenen J. eine Anzahl Einrichtungen getroffen worden, welche allerdings einerseits der Schulgemeinde ansehnliche Opfer auferlegt, anderseits aber auch das Wohl der Schule entsprechend erhöht haben. Es ist u. A. ein sehr kostspieliger Umbau vollendet, namentlich auch ein Konferenzzimmer eingerichtet, eine neue Lehrerstelle gegründet und eine bedeutende Summe für Anschaffung neuer Lehrmittel verausgabt worden. Unter Auf-erlegung neuer Opfer haben die städtischen Behörden eine Erhöhung der Lehrergehalte beschlossen, indem sie eine Gehaltskala schufen,\*\*) welche der Stadt eine jährliche Mehrausgabe von 725 Thlr. auferlegt und nach der mehrfach Zulagen von 50, 75 u. 90 Thlr. gewährt werden. Das Wohnungsgeld ist nicht mit eingerechnet. Besondere Freude hat es unter dem Lehrerkollegio hervorgerufen, daß, nachdem die Vorlage über Erhöhung der Lehrergehalte den städtischen Behörden in den letzten Tagen des Oktober zugegangen war, die Vorlage sofort durchberathen und angenommen wurde, so daß die neuen Gehaltsätze schon vom November an ausgezahlt werden. — **Zschopau.** Im August v. J. fühlten sich die Lehrer hiesiger Stadt durch die enorme Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse veranlaßt, um Gehaltserhöhung zu petiren. Lange schwebte tiefes Dunkel über die ganze Angelegenheit und nur von Hörensagen, eine schriftliche Antwort erhielten sie nicht, wurde den Lehrern zur Gewißheit, daß die Petition ohne Erfolg gewesen sei. Da kam das Jahr 1872 und mit ihm das Gesetz, die

\*) Das uns darüber Mitgetheilte ist uns unerklärlich.

Die Redaktion.

\*\*) S. diese in Nr. 48.

Gehaltsverhältnisse der Elementarlehrer betr. Nun mußte doch wohl etwas geschehen. Vom 1/7. an sollten die Erhöhungen ausgezahlt werden und wunderbar, schon den 29/10. bekam das ganze Lehrerkollegium die freudige, längst erwartete Botschaft, daß eine Gehaltserhöhung erfolgt sei. In 4 Monaten hatte man nach dem Gesetze glücklich eine Staffel zu Stande gebracht, welche die Hoffnungen der Lehrer gänzlich vernichtete und ihrer Eigenthümlichkeit wegen hier ein Plätzchen finden soll. Es beziehen 18 Lehrer mit Einschluß des Wohnungsgeldes folgende Gehalte: der 2. und 1. Hilfslehrer à 240, von den ständigen Lehrern der 16. und 15. à 280, der 14., 13. und 12. à 300, der 11. 300 Thlr. und 30 Thlr. persönliche Zulage, der 10. 310, der 9. 320, der 8. 330, der 7. 400, der 6. 550, der 5. 500, der 4. 550, der Oberlehrer 500, der 3. ständige Lehrer 550, der Kantor 720 und der Direktor 730 Thlr. Diese Staffel konnte natürlich die Lehrer nicht befriedigen und deshalb petirten sie um Aenderung. Ob diese erfolgen wird, wissen die Götter.

### Frage- und Antwortkasten.

#### Frage.

9. Besteht denn eine ältere Verordnung der Schulbehörde nach zu Recht, nach welcher die vom Geistlichen alljährlich einzureichende Konduitenliste vor der Einreichung an die höhere Schulbehörde den betr. Lehrern zur Einsicht vorzulegen ist?

### Offene Schul- und Lehrerstellen.

428. Die Lehrerstelle an der oberen Schule zu Burthardsdorf, Ephorie Stollberg. Kollator: Die Rittergutsbesitzer zu Neulirchen.

429. Die 2. Mädchenlehrerstelle zu Eißerberg, Ephorie Plauen. Kollator: Das Ministerium.

430. Die Schulstelle zu Seydorf, Ephorie Freiberg, Parochie Niederschöna. Kollator: Diesmal das Ministerium.

431. Die Schulstelle zu Pöhsnitz, Ephorie Freiberg, Parochie Entteudorf. Kollator: Das Ministerium.

432. Die Schulstelle zu Niedersaida, Ephorie Marienberg, Parochie Mittelsaida. Kollator: Kammerherr von Stobig auf Lippersdorf.

433. Die Schulstelle zu Oberreichenbach, Ephorie Freiberg, Parochie Langenan. Kollator: Geh. Legationsrath von Carlowitz auf Oberschöna.

434. Die Filialkirchenschulstelle zu Rothenfurth, Ephorie Freiberg. Kollator: Domherr von Schröter auf Bieberstein.

### Anzeigen.

#### Lehrergesuch.

An hiesiger Bürgerschule kommt zu Ende dieses Jahres eine mit 320 Thlr. Jahresgehalt incl. Miethzinsäquivalent dotirte ständige Lehrerstelle zur Erledigung. Schulamtskandidaten, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden gebeten, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse baldigst bei uns einzureichen.

Großenhain, den 7. Dezember 1872. Der Stadtrath.

RUNZE.

#### Eine offene Lehrerstelle!

Bei der evangelischen Gemeinde in Lemberg in Galizien ist die 2. Lehrerstelle vacant und bald oder mit dem 1. Januar 1873 zu besetzen. Dieselbe ist verbunden mit dem jährlichen Gehalte von 600 fl. De. W. und späterer Verbesserung, auch wird vom Presbyterium ein Pensionsfond für die Lehrer der Lemberger evangelischen Gemeinde angestellt. Respektanten wollen ihre Offerte resp. Referenzen an „das Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Lemberg“ gefälligst richten.

Das Presbyterium.